

REDAKTION TAGES-ANZEIGER · ZÜRICHSTRASSE 7 · 8610 USTER · TEL: 044 905 82 50 · FAX: 044 905 82 51 · OBERLAND@TAGES-ANZEIGER.CH · INSERATE TEL: 044 905 82 49

Drei Einsprachen gegen Golfplatz-Projekt

Um in Mönchaltorf einen Golfplatz bauen zu können, ist eine Änderung des Richtplans nötig. Drei Parteien wehren sich – unter anderem die Gesellschaft für Natur- und Vogelschutz Uster.

Von **Nicole Roos**

Mönchaltorf. – Noch bis Montag, 31. August, läuft die Einsprachefrist gegen die Änderung des regionalen Richtplanes. Landwirtschaftsland zwischen Usterstrasse und Lindhof (siehe Grafik) soll als besonderes Erholungsgebiet C ausgetrennt werden und nicht mehr zur Landwirtschaftszone gehören. Nur mit dieser Änderung des Richtplanes wäre es möglich, auf diesem 53 Hektar grossen Gebiet einen 9-Loch-Golfplatz zu realisieren. Initiant ist der Golfclub Mönchaltorf mit Projektleiter und Architekt Dirk Hoppe. Bereits 2003 wollte Hoppe in Mönchaltorf einen 18-Loch-Golfplatz realisieren. Doch das Projekt scheiterte schon bei der Vorprüfung des Kantons. Danach reichten die Initianten ein redimensioniertes Projekt mit nur 9 Löchern ein. Dieses schliesst die besonders geschützten Ackerflächen aus. Doch auch gegen das verkleinerte Projekt regt sich Widerstand. «Bis jetzt sind drei Einsprachen eingegangen», sagt Harry

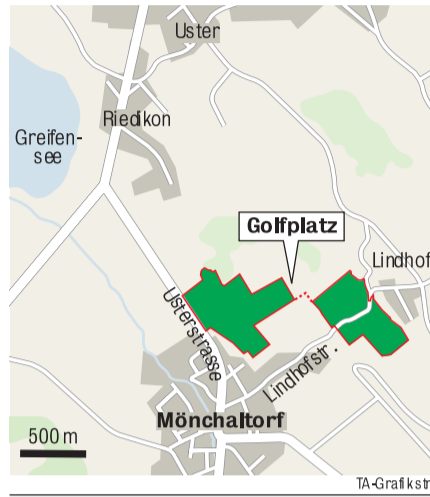
Hungerbühler, Leiter des Bauamts Mönchaltorf. Seit Ende Juni liegen die Pläne für die Teilrevision des Richtplanes im Gemeindehaus auf. Eine Einwendung stammt von der Gesellschaft für Natur- und Vogelschutz Uster (GNVU). Wer die anderen beiden Einsprecher sind, wollte Hungerbühler nicht bekannt geben.

Bundesgerichtsurteil gegen Golfplatz

Die GNVU hatte bereits 2003 gegen das erste Golfplatzprojekt rekuriert. Damals wie heute kritisiert Präsident Paul Stopper «die Vernichtung von Ackerland». 2003 habe die damalige Regierungsrätin Dorothee Fierz (FDP) den Golfplatz abgelehnt, weil wertvolles Ackerland auf unbestimmte Zeit einer Nutzung entzogen würde. «Die eidgenössischen und kantonalen Gesetze sind immer noch die gleichen. Warum kann der Golfplatz nun doch im Richtplan eingetragen werden?», fragt Stopper. Er vermutet, dass es am neuen Baudirektor Markus Kägi (SVP) liegen könnte.

Für Stopper ist klar, dass der Golfplatz Mönchaltorf nicht gebaut werden könne, weil das Bundesgericht 2008 beim Golfplatz Bonstetten-Wetzwil einen wegweisenden Entscheid gefällt habe. In diesem Entscheid kritisierte das Gericht, dass die raumplanerische Interessenabwägung ungenügend vorgenommen und das öffentliche Interesse an der Erhaltung landwirt-

9-Loch-Golfplatz in Mönchaltorf



schaftlicher Böden verkannt worden sei. Das Golfplatzprojekt in Bonstetten sei in einem Landwirtschaftsgebiet mit Fruchtfolgefläche geplant gewesen. «Dies ist auch in Mönchaltorf der Fall, darum ist das Projekt zum Scheitern verurteilt», ist Stopper überzeugt. Der GNVU-Vorstand erwarte, dass die Baudirektion das Bundesgerichtsurteil respektiere und auf die Umzonung des Landwirtschaftslands in die Erholungszone C definitiv verzichte. Stopper weist weiter darauf hin, dass

auf den Feldern zwischen Mönchaltorf und Riedikon die seltene Feldlerche heimisch sei. «Dieser Vogel wird durch den Golfplatz-Betrieb vertrieben.» Er kann zudem nicht verstehen, warum es in Mönchaltorf noch einen weiteren Golfplatz braucht. Im Oberland gibt es mit Hittnau, Kyburg, Bubikon und Greifensee bereits vier Golfplätze. Im Grossraum Zürich sind es weitere neun, also total 13. «Hier wird sehr viel Land für eine kleine Interessengruppe verbraucht. Mit Boden muss aber haushälterisch umgegangen werden», kritisiert Stopper.

Ausgleichsflächen statt Golfplatz

Statt einer «unnatürlichen Kunstlandschaft» schlägt Stopper eine ökologische Ausgleichsfläche vor. «Natürlich nur, wenn das Land wirklich nicht mehr für die Landwirtschaft gebraucht wird.» So könnten die Lebensbedingungen gefährdeter Tiere und Pflanzen erheblich verbessert werden. «Das wäre ein Projekt mit Pioniercharakter und es bräuchte nicht einmal eine Richtplanänderung.»

Initiant Hoppe liess ökologische Bedenken der Gegner bereits vor zwei Monaten (TA vom 23. Juni) nicht gelten: Seit der Redimensionierung sei das fruchtbarste Land nicht mehr betroffen, und die Fruchtfolgeflächen, deren Verschwinden häufig beklagt wurde, würden derzeit ohnehin neu eingeteilt, argumentierte er.

Huber + Suhner zeigt sich zuversichtlich

Pfäffikon. – Der Pfäffiker Kabelspezialist Huber + Suhner bietet der Konjunkturkrise die Stirn. Wie es in einer Medienmitteilung heisst, erwarten die Verantwortlichen für das zweite Semester 2009 einen stabilen Umsatz. Der wirtschaftliche Einbruch nagte in den vergangenen Monaten besonders am Geschäftsbereich Hochfrequenz. Dort verzeichnete Huber + Suhner einen Auftragsrückgang von 38 Prozent. Der Umsatz sank gegenüber 2008 um 33 Prozent auf 119,7 Mio. Franken. Der Geschäftsbereich Fiberoptik hielt sich «trotz der widrigen Gesamtwirtschaftslage in etwa auf dem starken Vorjahresniveau», teilt die Firmenleitung mit. Dort sank der Umsatz denn auch nach dem ersten Halbjahr nur um 3 Prozent auf 61,5 Mio. Franken. Im Bereich Niederfrequenz ging der Umsatz von Huber + Suhner gegenüber dem Vorjahr um 8 Prozent auf 132,3 Mio. Franken zurück.

Die Firmenspitze erwartet «eine Stabilisierung des Geschäftsvolumens auf dem aktuellen Niveau». Weil mit einer tieferen Kostenbasis gewirtschaftet werde, rechnet Huber + Suhner mit einer positiven Ertragsentwicklung, dies, obwohl das zweite Halbjahr durch Ferien und Weihnachten erfahrungsgemäss weniger Umsatz bringe. Die Verantwortlichen halten an den geplanten Investitionsprojekten fest und wollen damit die Firma für den wirtschaftlichen Aufschwung wappnen.

Huber + Suhner hatte im Juni den Abbau von weltweit rund 150 Arbeitsplätzen angekündigt. Bereits im Februar strich die Firmenleitung 100 Stellen und führte Kurzarbeit ein. Heute beschäftigt das Pfäffiker Unternehmen 3456 Mitarbeiter. (pia)

Gebührenpflicht auf Skyguide-Parkplatz

Wangen-Brüttisellen. – Wer künftig bei den Skyguide-Gebäuden am Rande der Dübendorfer Pisten seinen Wagen abstellen will, muss zahlen. «Bis anhin waren diese Parkplätze gratis», sagt Gemeindevorstand Christoph Bless. Es gebe dafür aber keinen Grund, seien doch alle öffentlichen Parkfelder in der Gemeinde Wangen-Brüttisellen gebührenpflichtig. Zudem entrichteten die Mitarbeiter der Skyguide auf dem Gelände des Unternehmens Parkgebühren. Weil die öffentlichen Felder vor dem firmeneigenen Areal bisher gratis gewesen seien, sorgte dies für Unmut unter der Belegschaft. Gegen den Beschluss kann beim Bezirksrat Rekurs erhoben werden. (pia)



BILD RENÉ KÄLIN

Erst werden die Schaufensterpuppen verschönert, später können sich Besucher schminken und fotografieren lassen.

Ein Laufsteg, Spürhunde und gute Taten

Die ZOM steht dieses Jahr im Zeichen der Mode. Zwischen Laufsteg und Fotoshootings gibt es aber auch Politisches: Die Stadtpolizei und der Wetziker Gemeinderat stellen sich vor.

Von **Stefanie Pfändler**

Wetzikon. – Der Boden ist mit Teppich ausgelegt, von der Decke hängen schwarze Tücher. Den Eingang umrahmen antik wirkende Säulen und lenken den Blick sofort auf den Laufsteg, der mitten im Raum steht und Grosses verspricht. Im wohl elegantesten Raum der ZOM-Geschichte werden während der fünf Messetage täglich Fashionshows stattfinden. Daneben können sich die Besucher schminken und professionell fotografieren lassen. Abends findet hier die musikalische Unterhaltung statt – den Anfang machen am Mittwoch Chris & Mike mit ihrem Piano-Programm.

Blind am Wein nippen

Neben dem gewohnten Programm konnte die Züri Oberland Mäss auch einige neue Aussteller ins Boot holen. «Trotz Wirtschaftskrise haben wir mehr Fläche verkaufen können als in den Vorjahren», freut sich Messeleiter Andreas Künzli. Die Stimmung unter den Ausstellern sei gut, man wolle der Krise trotzen und den Gästen etwas bieten, schätzt Künzli die Lage ein. Zu den Neuheiten gehört unter anderem ein stockdunkler Raum, den das Zürcher Restaurant Blinde Kuh betreibt. Hier können sich Besucher darin üben, Salznüssli oder ein Glas Wein blind zum Mund zu führen. Den besseren Durchblick haben

sollte die Stadtpolizei Wetzikon, die sich zusammen mit dem Wetziker Gemeinderat an der ZOM vorstellt. Die Stadt lädt 500 Wetziker gratis zur Messe ein und stellt an einem eigenen Stand ihre Legislaturschwerpunkte vor. Bei der Stadtpolizei können die Besucher ihre Bremsfähigkeit in einem Simulator unter Beweis stellen. Ebenfalls vor Ort ist die Grenzwaage, welche unter anderem ihre Arbeit mit Spürhunden demonstrieren wird. Weniger gefährlich geht es beim Nähcenter Turke zu und her, wo die Besucher selbst zu Nadel und Faden greifen dürfen.

Gute Taten werden schliesslich am Samstagabend vollbracht, wenn die TV-Moderatorin Anna Maier das grosse Fashion-Finale moderieren wird. In Zusammenarbeit mit der Stiftung Wunderlampe wird dabei einer schwerkranken Person ein Herzenswunsch erfüllt: Sie wird einmal als Model über einen Laufsteg laufen.

REKLAME LS513-H

Noch 4 Tage!

Grosser Sommer-Ausverkauf! **Bis 50%**

Holen Sie sich Ihre Ausrüstung zu garantierten Tiefst-Preisen!



Prävention vor Schulhäusern

Uster. – Die Stadtpolizei Uster hat vergangenen Donnerstag zum Schulbeginn vor verschiedenen Schulhäusern in Uster und Greifensee intensive Verkehrskontrollen durchgeführt. Dabei stand die Aufklärung der Verkehrsteilnehmer wegen der Schulkinder im Vordergrund. Trotzdem hätten verschiedene Bussen ausgestellt werden müssen, heisst es in einer Mitteilung der Stadt Uster. Zudem habe die Stadtpolizei 50 radfahrende Schüler wegen Fehlverhaltens ermahnt. Viele hatten das Trottoir zum Radweg umfunktioniert. Als weitere Präventionsmassnahme hat die Stadtpolizei Uster ein Geschwindigkeitsmessgerät namens Speedy angeschafft. Dieses war vergangene Woche in der Nähe des Schulhauses Gschwader erstmals im Einsatz. Es zeigt dem Lenker sein aktuelles Tempo an und speichert die gemessenen Daten, es erfasst aber keine Kontrollschilder. Speedy werde nun an verschiedenen Standorten in Uster und Greifensee eingesetzt, heisst es in der Mitteilung weiter. (nir)

Drei Tage mehr Ferien für Nichtraucher

Wangen-Brüttisellen. – Die Lehrlinge der Verwaltung geniessen drei Tage mehr Ferien, wenn sie dem Glimmstängel entsagen. So steht es in einer Stellenausschreibung der Gemeinde. Gemeindevorstand Christoph Bless hat diese Regelung eingeführt, als er noch Lehrmeister der Gemeindeverwaltung war. «Damit haben wir gute Erfahrungen gemacht», sagt Bless. Die Präventionskampagne basiere auf der Eigenverantwortung der Jugendlichen, welche die Pflicht haben, sich zu melden, wenn sie zu rauchen beginnen. «Dadurch sind die jungen Menschen gezwungen, sich mit der Nikotinsucht auseinanderzusetzen», ist der Gemeindevorstand überzeugt. Bless' Fazit: «Es bleibt jeweils der Ist-Zustand.» Er habe seit der Einführung dieser Regelung einen einzigen Jugendlichen beschäftigt, der bei Lehrantritt rauchte. «Und der blieb dabei. Die anderen haben während der Lehre nicht mit Rauchen angefangen.» Zurzeit beschäftigt die Gemeindeverwaltung keine rauchenden Lehrlinge. (pia)

Das Ortsbild schützen

Hittnau. – Dürstelen als Freilichtmuseum? Auf einem Gang durchs Dorf erklärte der höchste Zürcher Heimatschützer, welche Gebäude aus seiner Sicht geschützt werden müssten. Seite 46

Beim Backen zuschauen

Wetzikon. – Der TA erfüllte Peter Sonderegger einen Wunsch. Der Effretiker durfte eine Bäckerei besuchen. Seite 47

CD als Maturarbeit

Hinwil. – Damian Vogt hat als Maturarbeit eine CD veröffentlicht. Mit seinen Chansons erfreut der Hinwiler die Schwiegermütter – aber auch an der Kanti Wetzikon hat er eine Fangemeinde. Seite 47